

AUSGABE DEZEMBER 2013

Hanauerland

# JOURNAL

Das Magazin für Senioren und ihre Familien

## Die Welt der Mythen und Sagen

*Herbstausflüge nach  
Baden-Baden*



## Unser beliebter »Mitarbeiter«

*Der Rüde Gonzo*

# Unsere treuen Freunde

*Wie Tiere uns begleiten und  
Körper und Geist stärken*



Seniorenzentrum  
Hanauerland  
Rheinau-Freistett



**Silvia Bainscyk**  
Einrichtungsleiterin

*Liebe Leserinnen und Leser,*

»Ich fand heraus, dass einem in tiefstem Kummer von der stillen hingebungsvollen Kameradschaft eines Hundes Kräfte zufließen, die einem keine andere Quelle spendet.«

Bis heute pflegt die 89-jährige ehemalige US-Sängerin und Schauspielerin Doris Day – selbst von vielen Schicksalen geprägt – eine sehr intensive Liebe zu verwaisten Tieren, denen sie ein Zuhause bei sich in Kalifornien schenkt.

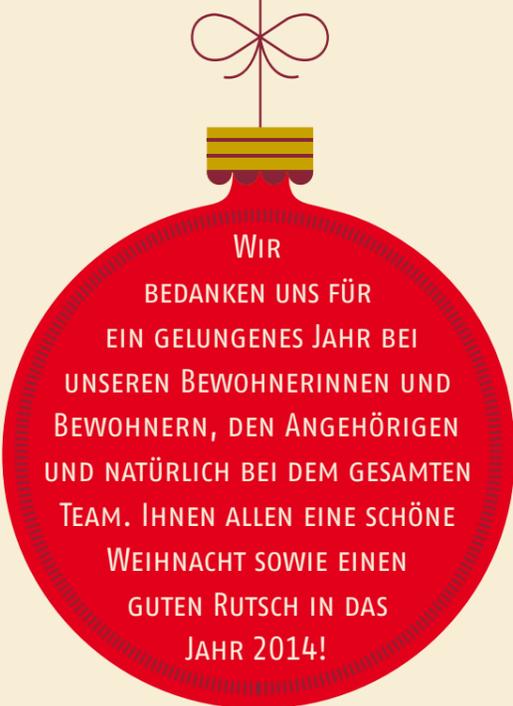
In dieser Ausgabe des Hanauerland Journals steht die besondere Beziehung zwischen Mensch und Tier im Mittelpunkt. Ist etwas dran, an der einzigartigen Wirkung, die Tiere auf uns Menschen haben? Auch in unserem Haus spielen insbesondere Hunde eine wichtige Rolle für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Schon seit einigen Jahren bekommen unsere Senioren regelmäßig Besuch von Mitgliedern des örtlichen Hundevereins und ihren Vierbeinern. Eine Mitarbeiterin des Hauses bringt ihren Hund fast täglich zur Arbeit mit und sorgt damit für viel Freude im Haus. Und seit einigen Wochen hat zudem unsere Bewohnerin Anita Lübbert ihren Hund hier im Haus zu sich holen können und ist nach längerer Trennung von ihrem Tier nun überglücklich. Lesen Sie selbst.

Darüber hinaus berichten wir über unseren Herbstausflug mit den Senioren nach Baden-Baden und über eine sehr fröhliche und kreative Begegnung zwischen Jung und Alt in unserem Haus.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Hanauerland Journals, eine besinnliche Vorweihnachtszeit und frohe Feiertage.

*Silvia Bainscyk*

Ihre  
Silvia Bainscyk



AKTUELL AUS UNSEREM HAUS

Die Welt der Mythen und Sagen 04  
*Herbstausflüge nach Baden-Baden*

Begegnung zwischen Jung und Alt 05  
*Ein Projekt der »Ideen-Initiative Zukunft«*

Unser beliebter »Mitarbeiter« 06  
*Der Rüde Gonzo*

Und noch'n Gedicht 13  
*Lyrik von unseren Bewohnern*

Das ist bei uns los 14  
*Unsere Veranstaltungen im Überblick*

ALLGEMEINE THEMEN

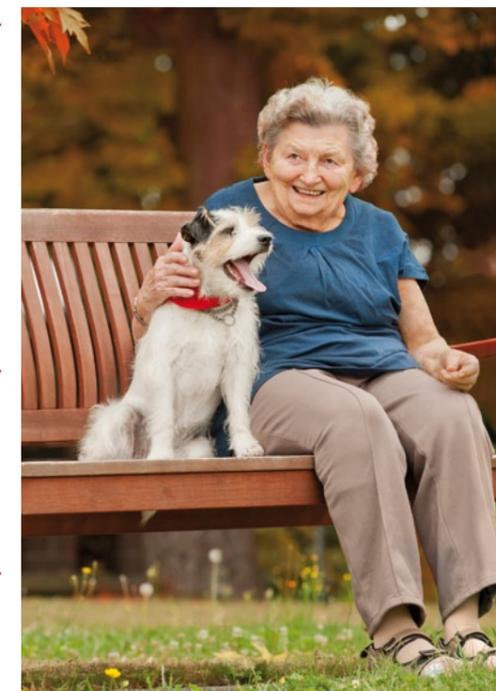
Unsere treuen Freunde 08  
*Wie Tiere uns begleiten und Körper und Geist stärken*

MITMACHEN

Rätselspaß für pffiffige Köpfe 12

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15





» Wenn Engel reisen, lacht der Himmel« – getreu diesem Motto verzog sich der Regen in dem Moment, als die Reisegruppe Ende September in Baden-Baden ankam. Am ersten Herbstausflug des AWO-Seniorenzentrums Hanauerland nahmen 11 Bewohner – acht davon im Rollstuhl – teil, begleitet von 12 Angehörigen, Ehrenamtlichen und Mitarbeitern.

Unter Anleitung unserer langjährigen Ehrenamtlichen Ilse Klein ging es in die einstige Bäderstadt Baden-Baden mit ihrer über 2.000-jährigen Geschichte. So tauchte Ilse Klein mit ihrem Gefolge ins 19. Jahrhundert ein, als Baden-Baden die Sommerhauptstadt Europas war und sich zum Kommunikationszentrum für

## DIE WELT DER MYTHEN UND SAGEN



### Herbstausflüge nach Baden-Baden

internationale Besucher, Adelige und Bürger sowie Industrielle und Künstler entwickelte. Sie alle prägten das gesellschaftliche Leben und haben u. a. mit dem Kurhaus, Musikpavillon, den Hotels und Thermalbädern bis heute ihre Spuren hinterlassen.

Die erste Station war die Trinkhalle Baden-Baden, die nach den Plänen vom großherzoglichen Baudirektor Heinrich Hübsch von 1839 – 1842 erbaut wurde. Sie beherbergt eine Bilderausstellung von Jakob Götzenberger, der auf seinen Kunstwerken Szenen aus Mythen und Sagen der Region darstellt. Ilse Klein weihte die Reisegruppe in die vielen geheimnisvollen Orte ein, bevor sich alle bei Kaffee und Kuchen für die nächste Station stärkten: das Flanieren durch die sagenumwobene Stadt.

Ebenso groß wie schon bei der ersten Ausfahrt war auch die Teilnahme beim zweiten Herbstausflug, der Mitte Oktober stattfand und auch von Ilse Klein angeführt wurde. Wieder brachte sie den Ausflüglern die Mythen und Sagen Baden-Badens näher, bevor alle bei Kaffee und Kuchen im Café der Kunsthalle gesellig zusammensaßen. Sowohl die Bewohner als auch Maria Morgenstern vom Sozialen Dienst danken vor allem den Angehörigen und Ehrenamtlichen, ohne die solche Ausflüge nicht möglich wären.

## Begegnung zwischen Jung und Alt



Ein Projekt der »Ideen-Initiative Zukunft«

Es käme nicht darauf an, eine große tolle Idee zu haben, sondern vielmehr im Kleinen anzufangen und das Miteinander aller Beteiligten zu fördern. So lautete das Credo des Geschäftsführers der dm-Kette, Erich Harsch, als er seinen Lehrlingen im dritten Lehrjahr das Nachhaltigkeitsprojekt »Ideen-Initiative Zukunft« vorstellte. Aufgabe der jungen Leute ist es hierbei, ein solches eigenständig zu planen und durchzuführen.

Die zwei dm-Lehrlinge Denise Maier und Julia Scheremetow lösten diese Aufgabe bravurös. Sie entschieden sich dafür, ganz junge mit ganz

alten Menschen zusammenzubringen. Gesagt, getan. Die beiden engagierten jungen Frauen kümmerten sich um alles – vom Erstkontakt zum Kindergarten und AWO-Seniorenzentrum Hanauerland über die Herrichtung des hierfür zur Verfügung gestellten Raums im Wohnbereich Maiwaldwiesen bis hin zu den Aktivitäten mit den Teilnehmern.

Da bereits seit Jahren eine Kooperation zwischen beiden Einrichtungen existiert, wurde der Vorschlag der dm-Lehrlinge mit Freude angenommen. Denise Maier und Julia Scheremetow kamen gemeinsam mit sieben Kindergartenkindern und ihren Erzieherinnen Eveline Burkhard-Hamm und Andrea Neumann ins Seniorenzentrum, wo alle fröhlich Lieder sangen und Drachen bastelten. Zum Schluss überraschen die zwei Auszubildenden die Bewohner und Mitarbeiter mit einem kleinen Präsent. Maria Morgenstern vom Sozialen Dienst fasste den Tag so zusammen: »Die Bewohner waren sehr angehängt und dankbar, es war eine rundum gelungene Aktion.«



## Unser beliebter »Mitarbeiter« Der Rüde Gonzo

Schwarze Haare, blaue Augen und ein ganz lieber Charakter – der »Mitarbeiter« des Jahres im AWO-Seniorenzentrum Hanauerland heißt Gonzo und ist ein Bearded-Collie-Husky-Mischung, der sein Frauchen täglich bei ihrer Arbeit begleitet. Denn unsere Pflegehilfskraft Petra Lillich hat sich zur Aufgabe gemacht, die Bewohnerinnen und Bewohner mit Gonzo zusammenzubringen. Mit großem Erfolg. Täglich warten sie mittlerweile darauf, dass ihr vierbeiniger Freund um die Ecke kommt, um sich ein Leckerli oder eine Streicheleinheit abzuholen.

»Immer, wenn es irgendwo raschelt oder knistert, bekommt Gonzo große Ohren«, lacht sein Frauchen. Er weiß genau, bei wem er was bekommt. Die 47-Jährige hat die Erfahrung gemacht, dass der Großteil der Bewohner sehr positiv auf ihren Hund reagiert, vielleicht auch, weil viele von ihnen früher selbst ein Haustier hatten. »Gerade bei Bewohnern mit Demenz ist es oft ganz erstaunlich, wie sich ihr Verhalten ändert, wenn sie Gonzo wahrnehmen.«

Petra Lillich arbeitet seit Anfang an im Hanauerland, wo sie landete, nachdem sie ihren gelernten Beruf der Friseurin aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Als absolute Hundeliebhaberin war sie natürlich sofort dabei, als vor vier Jahren die Idee aufkam, Tiere mit den Bewohnern zusammenzubringen. Angefangen hat sie mit Gonzo's Vorgänger Lucky, der mittlerweile verstorben ist. Für Gonzo selbst ist dieser »Job« ein großes Glück, er stammt aus einem Tierheim in Ungarn. Aufgrund seines liebevollen Verhaltens wurde er nach sorgfältiger Prüfung ausgewählt.

Dank seiner Herkunft von den Straßen Ungarns spürt Gonzo sofort, ob sein Gegenüber ihn schätzt oder ablehnt. Ist letzteres der Fall, lässt er den Bewohner auch in Ruhe. Allen anderen, die ihn mögen, bringt er viel mehr als manch einer denkt. So schätzt auch Einrichtungsleiterin Silvia Bainczyk den Einsatz von Gonzo und seinem Frauchen sehr: »Viele Bewohner leben regelrecht auf, wenn sie Besuch von unserem vierbeinigen Mitarbeiter bekommen.«



## Helfer auf vier Pfoten

»Wir werden stets von strahlenden Augen und freudigen Gesichtern empfangen«, berichtet Daniel Sauer, Vorsitzender des Vereins für Gebrauchshundesport Freistett. Er und seine Kollegen kommen regelmäßig mit ihren Vierbeinern in unser Seniorenzentrum.

Das Programm heißt »Helfer auf vier Pfoten« und wird vom Hundesportverband gefördert. Viele Hundevereine besuchen in diesem Namen Kindergärten, Schulen und eben auch Seniorenzentren. Voraussetzung ist eine Begleithundeprüfung, um sicher zu stellen, dass die Tiere der Aufgabe gewachsen sind.

Immer zwei Teams, bestehend aus einem Hund und seinem Frauchen bzw. Herrchen, sind einen Samstag im Monat im AWO-Seniorenzentrum Hanauerland unterwegs. Manchmal sind sogar Welpen dabei, um das richtige Verhalten von der Pike auf zu lernen.

Auch der 25-jährige Daniel Sauer ist häufig selbst im Einsatz. Sein Hund Benschi, ein Golden Retriever, ist schon ein alter Hase und hat viel Erfahrung. »Der kleine Kody, ein 15 Monate alter Welpe, muss hingegen noch viel lernen«, berichtet uns Daniel Sauer lachend.

Im Seniorenzentrum gehen die Teams von Tür zu Tür und fragen, ob sie erwünscht sind. Einige Bewohnerinnen und Bewohner möchten den Besuch nicht, kein Problem, dann geht es weiter zur nächsten Tür. »Einige Bewohnerinnen und Bewohner warten regelrecht auf den Besuch. Einige gehen vorher einkaufen und besorgen Leckerlis für die Hunde«, berichtet Daniel Sauer. »Viele Bewohnerinnen und Bewohner hatten früher selbst Tiere, da kommen schnell Gespräche zustande«, weiß der Hundeführer.

Die Besuche sind in unserem Haus eine von allen Seiten gern gesehene Abwechslung. In diesem Sinne ein Danke an die Teams, die sich die Zeit für uns nehmen.

## Mein Einzug ins Hanauerland

*Guten Tag! Ich heiße »Männlein« und bin eine Dackel-Terrier-Mischung, 8 Jahre alt. Nach acht langen Monaten im Tierheim durfte ich jetzt endlich wieder zu Frauli.*

*Sie war lange im Krankenhaus, wohnt nun hier im Hanauerland und sitzt im Rollstuhl. Bei uns beiden war die Freude riesengroß, als wir uns wieder gesehen haben.*

*Ich mag fast alle Menschen und begrüße jeden freudig und persönlich. Viele streicheln mich, fragen »Gehst du spazieren«, oder sagen »Da kommt er ja wieder!« und lächeln dabei. Bin ich mal nicht bei Frauli (selten), wird sie gefragt: »Wo ist denn der Hund?«*

*Einige Besucher fragen auch, ob ich hier wohne und finden das gut. Geschimpft hat noch nie jemand.*

*Frauli hatte sich schon fast aufgeben wollen, aber jetzt bin ich ja da und wir kämpfen weiter.*

*Adieu miteinander, macht's gut. Vielleicht treffen wir uns ja einmal.*

*Euer Männlein*

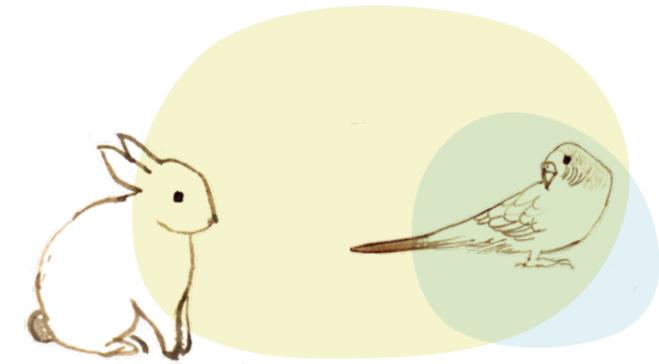
*(aufgeschrieben von »Frauli«, unsere Bewohnerin Anita Lübbert)*





Ergotherapeut Sven Straßburger und seine Hündin Ines sind ein eingespieltes Team.

# Unsere treuen Freunde



## Wie Tiere uns begleiten und Körper und Geist stärken

**E**s tut uns gut, Kontakt zu haben. Bezug zu finden und eine Beziehung aufzubauen zu einem Charakter, der nicht kritisiert. Der nicht schimpft, wenn etwas nicht klappt. Der ohne Spott zuhört, was man auf dem Herzen hat, auch wenn man kein Wort über die Lippen bringt. Der einfach da ist – eine bedingungslose Beziehung.

### So etwas gibt es nicht, denken Sie?

In den Einrichtungen der AWO Baden sind diese speziellen Freunde für jeden da, der keine Scheu hat. Aber die ist eher selten, wenn man in große braune Augen schaut. Die feuchte Nase auf der Hand spürt, die genau schnuppert und schließlich über das weiche, warme Fell streichen darf.

### Eine Kameradschaft, die früh begann.

Hunde und Menschen sind seit über 15.000 Jahren ein Team. In der Steinzeit begann eine Partnerschaft, die über die Jahre zu einer Freundschaft werden sollte.

Gemeinschaft, soziale Kontakte, Sicherheit, Vertrauen und Nähe – die Bedürfnisse von Hunden und Menschen unterscheiden sich sehr geringfügig. Evolutionsbedingt haben sich Hunde an den Menschen gewöhnt und wollen diesen Kontakt nicht missen. Dies ist ebenso genetisch programmiert wie das Bedürfnis des Menschen, mit anderen zu kommunizieren und Beziehungen aufzubauen. Genau diese Übereinstimmung wird seit vielen Jahren zu therapeutischen und

medizinischen Zwecken genutzt – zum Vorteil von Mensch und Hund.

### Der wissenschaftliche Fortschritt

Begonnen hat der Einsatz von Hunden zu therapeutischen Zwecken im 18. Jahrhundert in England. William Tuke eröffnete damals eine alternative Einrichtung für psychisch kranke Menschen. Hier sollten die Patienten ohne die herkömmlichen klassischen Behandlungsmethoden therapiert werden. Es sollte zukünftig würdevoller mit diesen Menschen umgegangen werden als in den üblichen Institutionen für psychisch kranke Menschen. William Tuke stellte diesen Menschen kleine Tiere wie zum Beispiel Kaninchen zur Verfügung. Er vermutete, dass die Patienten durch den Umgang mit den schwächeren Lebewesen das Gefühl erfahren, dass sie trotz ihrer Krankheit gebraucht wurden. William Tuke stellte einen positiven Effekt von Tieren im Rahmen des Therapieprozesses fest. Was damals im »York Retreat« geschah, ist heute auch in Deutschland üblich. Seit den

»**Es lässt sich kaum bezweifeln, dass die Liebe zum Menschen beim Hund zum Instinkt geworden ist.**«

Charles Darwin, britischer Naturforscher (1809–1882)



60er Jahren wird die Therapie mit Tieren wissenschaftlich erforscht und der Einsatz von Tieren zu therapeutischen Zwecken vermehrt angewandt.

### Was im Körper geschieht

Wo Hunde und Menschen aufeinandertreffen, entsteht Freude. Eine positive Energie wird freigesetzt. Durch die Ausschüttung bestimmter Hormone bei Hund und Mensch lässt sich der Bedarf nach dieser Bindung somit auch biochemisch nachweisen. Allein die menschliche Stimme bewirkt, dass beim Hund das Hormon Oxytocin ausgeschüttet wird. Die Berührung und Nähe zu

Die Vierbeiner bringen Lebensfreude ins Haus, schenken ehrliche Zuwendung und fördern durch ihre quirligen Bewegungen die Kommunikation.



einem Hund bewirkt eben diese Hormonausschüttung auch im menschlichen Organismus. Oxytocin wird auch als »Beziehungshormon« bezeichnet. Es fördert u. a. die Beziehung von Mutter und Kind oder Paaren mit einer Liebesbeziehung. Für Hund und Mensch fühlt sich die Verbindung damit gut an und wird durch Körperkontakt gestärkt. Ebenso erfährt der Mensch die Ausschüttung des »Stimmungshormons« Serotonin. Es hilft, die Psyche des Menschen zu stabilisieren. Depressive Verstimmungen, Angst und Aggressionsimpulse können abnehmen. Das Stresshormon Cortisol hingegen wird auffallend geringfügiger ausgeschüttet, sobald Menschen in der Nähe eines Hundes sind. Dies ist gut für den Blutdruck, der so im gesunden Maße gesenkt wird. Körper und Geist können sich entspannen.

Diese Voraussetzungen führen dazu, dass Menschen sich emotional öffnen und so u. a. der Weg für einen Therapieprozess geebnet wird. Das sich Öffnen und Fallenlassen bewirkt zum Beispiel, dass gerade an Demenz erkrankte Seniorinnen und Senioren Reaktionen zeigen, die eigentlich schon als eingestellt galten. Dies können ein Lächeln oder ein Streicheln über das Fell des Tieres sein.

### Erfahrungen aus den Einrichtungen der AWO Baden

Die Einrichtungen der AWO Baden machen seit längerer Zeit positive Erfahrungen mit den Vierbeinern. Diese kommen als Gäste regelmäßig zu Besuch. Jeder, der mag, kann sich mit den Tieren beschäftigen. Sie streicheln, mit ihnen spielen oder sich einfach anschmiegen. Die Freude ist bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern groß – da sind sich die Einrichtungen einig.

Sven Straßburger ist ein Mann, der sein persönliches Interesse optimal mit seinem Beruf verbunden hat. Der Ergotherapeut aus Karlsruhe wünschte sich lange Zeit einen Hund. Aber das Tier acht Stunden am Tag allein lassen?



Nein, das kam für Sven Straßburger nicht in Frage. Die Idee war also einen Hund zu finden, der nicht nur seinen privaten Vorstellungen entspricht, sondern auch seinen beruflichen. Er informierte sich ausgiebig über Therapiehunde. Denn nicht jeder Hund kann als Therapiehund eingesetzt werden: Das Tier ist während der Arbeitszeit einer hohen Belastung ausgesetzt und sollte daher entsprechende Charakterzüge aufweisen.

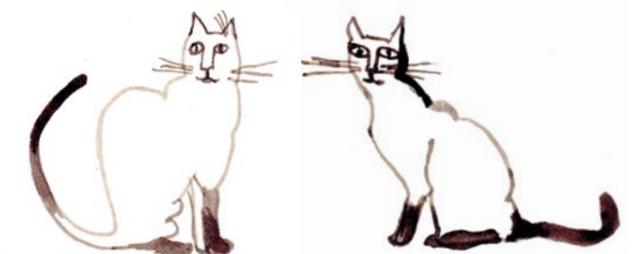
Nach einigen Monaten lernte Sven Straßburger seine Hündin Ines kennen. Mittlerweile sind der Ergotherapeut und seine Hündin ein eingespieltes Team. »Besonders bei Seniorinnen und Senioren, die aus ihrem früheren Leben Bezug zu Tieren haben, ist die Wirkung der Hündin enorm. Es ist einfacher, einen Zugang zu den Patienten zu finden. Während der Behandlung fokussieren sie sich auf den Hund und nicht auf sich selbst oder ihr Schmerzempfinden. Das beschleunigt den Therapieprozess«, berichtet Sven Straßburger.

Das bewegendste Erlebnis hatte Sven Straßburger jedoch schon in der ersten Arbeitswoche mit seiner Hündin: Eine Patientin, die er noch nie hat sprechen hören, sah die Hündin und rief: »Ein Hund, ein schöner Hund!« Da war dem engagierten Mann klar, dass die Hündin seine Arbeit bereichern und auch erleichtern würde. Barrieren, die zu überwinden der Ergotherapeut Monate benötigt, beseitigt seine Hündin nahezu mit einem Schwanzwedeln.

### Tiere spenden mehr Nähe, Verständnis und Trost, als man erwartet.

Auch Frau von Pflug hat Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Seit circa fünf Jahren besucht sie mit ihrer Hündin Anouk ehrenamtlich ein Seniorenzentrum der AWO Baden. Vorab absolvierte sie mit ihrer Hündin eine entsprechende Ausbildung. Während der Besuche beschäftigt sich Anouk mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Routiniert sucht sie die Zimmer der Seniorinnen und Senioren auf, die sich schon auf ihren Besuch freuen. »Gerade in Situationen, in denen man als Mensch nicht viel machen kann, außer den Arm um die betreffende Person zu legen, hat man das Gefühl, dass die Hündin mehr Nähe, Verständnis und Trost leisten kann«, erzählt Frau von Pflug.

Es sind jedoch nicht nur Hunde, die diese magische Wirkung auf den Menschen haben. Auch Katzen, Kaninchen, Vögel und sogar Fische in den Einrichtungen der AWO Baden wurden von den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Herz geschlossen. ♥





**DAS IST BEI UNS LOS**

*Unsere  
Veranstaltungen  
von Dezember bis  
Februar*



**Dezember 2013**

- 13.12. Evangelischer Gottesdienst
- 19.12. Weihnachtsfeier Wohnbereich 1 und 2
- 24.12. Besuch der Stadtkapelle
- 27.12. Evangelischer Gottesdienst

**Januar 2014**

- 06.01. Besuch der Sternsinger
- 13.01. Erinnerungsabend

**Februar 2014**

- 03.02. Erinnerungsabend
- 27.02. Lumpenlieder singen mit Friedbert Ostermann



**Schön, dass Sie mehr wissen möchten!**

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.

Montag – Freitag  
Montag – Donnerstag  
Freitags

8.00 – 12.30 Uhr  
13.30 – 16.30 Uhr  
13.30 – 15.00 Uhr



**Silvia Bainczyk**  
Einrichtungsleiterin  
Tel. 07844 91898-160  
silvia.bainczyk@awo-baden.de



**Michaela Ludwig**  
Pflegeteamleitung  
Tel. 07844 91898-250  
michaela.ludwig@awo-baden.de



**Maria Morgenstern**  
Sozialer Dienst  
Tel. 07844 91898-151  
maria.morgenstern@awo-baden.de



**Heike Tencic**  
Information und Service (Verwaltung)  
Tel. 07844 91898-0  
heike.tencic@awo-baden.de



**Jutta Parpart**  
Information und Service (Verwaltung)  
Tel. 07844 91898-0  
jutta.parpart@awo-baden.de

**IMPRESSUM**

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e.V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

**HERAUSGEBER**

AWO Bezirksverband Baden e.V.  
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe  
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600  
info@awo-baden.de

**REDAKTION**

Silvia Bainczyk und die COMMWORK Werbeagentur GmbH

**FOTOREDAKTION**

AWO-Seniorenzentrum Hanauerland und Eric Langerbeins, COMMWORK Werbeagentur GmbH

**LAYOUT/PRODUKTION**

Anastasia Peters, Susanne Priebe, Tina Hilscher, Annkathrin Münster

COMMWORK Werbeagentur GmbH  
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg  
T. +49 40 32 555 333  
F. +49 40 32 555 334  
info@commwork.de

**TEXT/LEKTORAT**

Maren Menge

# DAS AWO-SENIORENZENTRUM HANAUERLAND



## Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernen Standards.

- ✓ 56 stationäre Plätze;  
davon sind 44 Einzel- und 6 Doppelzimmer
- ✓ Jedes Zimmer mit modernen Pflegebetten und eigenem Sanitärbereich mit Dusche und WC sowie TV- und Telefonanschluss
- ✓ Gruppen- und Einzelangebote, spezielle Konzeption für den Umgang mit Demenzkranken
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Kurzzeitpflege
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Tägliche Freizeitaktivitäten
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Wöchentliche Gottesdienste/Andachten der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde

**TELEFON**  
**07844 91898-0**

### AWO-Seniorenzentrum Hanauerland in Rheinau-Freistett

Hauptstraße 1a · 77866 Rheinau · Tel. 07844 91898-0 · Fax 07844 91898-159

E-Mail: [SZ-Hanauerland@awo-baden.de](mailto:SZ-Hanauerland@awo-baden.de) · [www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de](http://www.awo-seniorenzentrum-hanauerland.de)



Seniorenzentrum  
**Hanauerland**  
Rheinau-Freistett